

28. Jeder fege vor seiner Thür.
 29. Wer gern zankt, findet leicht eine Ursache.
 30. Wer dir von andern schlecht spricht, spricht auch andern schlecht von dir.

21. Sommerlied.

Paul Gerhardt. (Gekürzt.)

Geistliche Lieder. Historisch-kritische Ausgabe. Berlin, 1866, No. 85, S. 226.
 [Zuerst in: Praxis pietatis melica d. 1. Übung der Gottseligkeit in Christlichen und trostreichen Gesängen neu. Von Johann Crügeru. Gedruckt zu Franckfurt bey Casp. Röteln. Anno 1656. No. 412. S. 872.]

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud'
 in dieser lieben Sommerzeit
 an deines Gottes Gaben;
 schau' an der schönen Gärten Zier,
 und siehe, wie sie mir und dir
 sich ausgeschmücket haben!

2. Die Bäume stehen voller Laub,
 das Erdreich bedet seinen Staub
 mit einem grünen Kleide;
 Narzissus und die Tulipan
 die ziehen sich viel schöner an
 als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
 das Täublein fliegt aus seiner Klust
 und macht sich in die Wälder;
 die hochbegabte Nachtigall
 ergeht und fällt mit ihrem Schall
 Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
 der Storch baut und bewohnt sein Haus,
 das Schwälblein speist die Jungen;
 der schnelle Hirsch, das leichte Reh
 ist froh und kommt aus seiner Höh
 ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand
 und malen sich und ihren Rand
 mit schattenreichen Mirten;
 die Wiesen liegen hart dabei
 und klingen ganz von Lustgeschrei
 der Schaf' und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschar
 fliegt hin und her, sucht hier und dar
 ihr' edle Honigspeise;
 des süßen Weinstocks starker Saft
 bringt täglich neue Stärk' und Kraft
 in seinem schwachen Reife.